

# plus PUNKTE

AUSBLICK



## Wie ein Blumenstrauß, der noch gebunden werden muss ...

Strategiekonferenz Kinderarmut am 03. März 2012 in Waiblingen

... so umschreiben die Referentin der Strategiekonferenz Gerda Holz und Ute Hellebronth den derzeitigen Status Quo der Lösungsansätze in Waiblingen zum Thema Kinderarmut. Die Strategiekonferenz soll vorhandene Hilfen bündeln und konkrete Arbeitsaufträge an die Beteiligten verteilen.



*Nur frühe Bildung hilft gegen Kinderarmut.*

*Kinder aus armen Familien sind Realisten. Sie lernen früh, dass die Welt nicht auf sie gewartet hat.*

*Jedes 5. Kind in Deutschland lebt in Armut.*

*Aus armen Kindern werden in wenigen Jahren arme, arbeitslose Erwachsene.*

*Menschen, die schon als Kinder Armut und Ausweglosigkeit erlebt haben, werden es als Erwachsene schwer haben.*

Zitate aus „Die verschwundene Kindheit“ von Felix Berth

Waiblingen tut bereits viel in dieser Richtung. Aber ist dies genug? Gibt es Schwachstellen? Auf diese Fragen möchten wir Antworten finden und realistische Lösungsansätze erarbeiten.

So ist das Leitziel der Konferenz:

- Allen jungen Menschen in Waiblingen, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, werden nachhaltig positive Zukunftschancen eröffnet.
- Kein Kind darf verloren gehen.
- Soziale Benachteiligungen werden von allen beteiligten Institutionen und Personen in Waiblingen sensibel wahrgenommen.

Ergebnis dieses Tages soll sein, dass sich für alle Beteiligten, je nach Arbeitsbereich, konkrete und verbindliche Arbeitsaufträge ergeben. Die Entwicklung eines zukünftigen Netzwerkes im Sinne eines Frühwarnsystems wäre wünschenswert!

Die oben genannten Thesen sind uns allen bekannt. Es bleibt jedoch die Frage, welche Bedeutung sie für die Stadt Waiblingen haben, die sich schon seit einiger Zeit auf den Weg gemacht hat, dieses Thema zu bewegen und nach Möglichkeiten sucht, der Armut (präventiv) entgegen zu wirken und entsprechende Projekte umzusetzen.

Hierbei hat sich als besonders wichtig erwiesen, sich auf die Menschen zu konzentrieren, bei denen Hilfe nötig und wirksam ist sowie zu erkennen, dass die Weichen bereits in früher Kindheit aktiv gestellt werden können. Interessant sind hierzu die Hinweise aus der Resilienz-Forschung,

insbesondere wie die psychischen Widerstandskräfte der Kinder gestärkt werden können, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen. Um gewissen Risikofaktoren entgegen zu wirken, werden pädagogischen Fachkräfte längst entsprechend ausgebildet und sensibilisiert. Eine weitere schlichte Wahrheit ist: Hilfe kann so einfach sein. Sie muss nur früh genug beginnen und die richtigen Kinder und ihre Familien unterstützen. Denn wichtigstes Stellwerk ist die Familie! Somit können alle Bemühungen nicht ohne die Eltern gedacht werden.



# plus PUNKTE

BILDUNG & ERZIEHUNG IN WAIBLINGEN | NEUE NACHRICHTEN ZUM ORIENTIERUNGSPLAN PLUS

RÜCKBLICK | AKTUELLES



Koordinationsstelle seit 01. März 2011 mit Ute Hellebronth besetzt

## Bekanntes Thema – neues Gesicht

von Vertrauen und Respekt zwischen allen Beteiligten.

Auf dem Weg hin zu einem gemeinsamen Bildungsverständnis ist es mein Anliegen, von pädagogischer Seite bei allen Bemühungen in den Bereichen Bildung und Chancengleichheit die Eltern "von Beginn an mitzudenken" (um mit den Worten von Dr. Hinz zu sprechen) – also die Eltern von Anfang an bei allen Überlegungen gedanklich mit einzubeziehen.

Ich freue mich auf eine gelingende und nachhaltige Kooperation mit Ihnen!  
Ihre Ute Hellebronth

*P.S. es geht weiter...*

*Gleich zu Beginn des neuen Jahres ging es zielgerichtet weiter:*

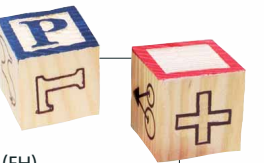
*Am 19. Januar 2012 tagte der Arbeitskreis OP-Plus unter der Moderation von Dr. Hinz, um die nächsten Schritte für 2012 vorzubereiten.*

*Guten Tag!*

Seit März vergangenen Jahres arbeite ich bei der Stadt Waiblingen im Fachbereich Bildung und Erziehung und konnte inzwischen vielfältige Einblicke in den OP-PLUS-Prozess gewinnen. Das Schwerpunktthema im Jahr 2011 war „Erziehungspartnerschaft“ – ein Container-Wort, das für Waiblingen erst gefüllt werden will.

Ein partnerschaftliches Zusammenwirken von Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen ist für die Gestaltung einer durchgängigen Bildungsbiografie des Kindes unbedingte Voraussetzung. Die erfordert eine Haltung

STECKBRIEF  
Ute Hellebronth



- Dipl. Sozialpädagogin (FH)
- Mediatorin (Schulmediation, Streitschlichterprogramm und Konfliktmanagement)
- Supervisorin, Coach und Organisationsberaterin
- Fortbildungsdozentin
- Praxisanleiterin
- Suchtberaterin
- System- und Familientherapeutin
- Zuletzt langjährige Tätigkeit als Dozentin und stellv. Schulleiterin an der Fachschule für Sozialpädagogik in Stuttgart
- Referentin für das Projekt Kinderwelten mit dem Ziel der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung
- Mutter von fünf Kindern

KONTAKT | Ute Hellebronth  
Dienstag - Donnerstag von 7.00 bis 13.00 Uhr  
Fachbereich Bildung und Erziehung  
Koordinationsstelle · Rathaus Waiblingen  
Kurze Straße 33 · 71332 Waiblingen  
Telefon 0 71 51 - 5001-576  
Fax 0 71 51 - 5001-492  
ute.hellebronth@waiblingen.de

## 11. | 24. | 27. Oktober 2011 und 08. November 2011 4 Waiblinger Elternkonferenzen

„Bildung und Erziehung haben in Waiblingen einen hohen Stellenwert. So hat Waiblingen beispielsweise mit dem „Orientierungsplan PLUS“ ein an den baden-württembergischen Orientierungsplan anknüpfendes umfassendes Bildungskonzept für frühkindliche Bildung erarbeitet. Die Zentralstellung von Bildung in der Stadt wurde auch bei der Durchführung

von vier Elternkonferenzen im Oktober und November 2011 deutlich. Ziel der Veranstaltungsreihe war es, die Eltern über aktuelle Entwicklungen im pädagogischen Sektor zu informieren, um hierüber mit ihnen in einen fruchtbaren Dialog einzutreten. Und beides kam nicht zu kurz.



Dr. Heinz Hinz vom Silberburg-Schulzentrum machte auf die neuesten Entwicklungen in der pädagogischen Forschung aufmerksam und spannte den Bogen bis zur praktischen Umsetzung in Kindertageseinrichtungen und

→ Seite 2



## RÜCKBLICK

Fortsetzung von Seite 1

Schulen. Der Erste Bürgermeister der Stadt Waiblingen, Herr Martin Staab ging anschließend auf die landesweiten Entwicklungen im Bildungssektor und deren Bedeutung für Waiblingen ein. Außerdem stellte er die städtischen Gegebenheiten und Zielvor-



stellungen dar und hob dabei vor allem auf die Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ab, die nach Staab nicht nur eine Aufgabe der Kindertagesstätten sei.

Nach diesem Input wurde an Stehtischen in einem „Café international“ mit regionalen Fachleuten über verschiedenste Facetten von Bildung diskutiert:

Betreuungsarten in den Kindertageseinrichtungen und der kommunalen Ganztagsbetreuungen der Stadt WN | Schulsozialarbeit | Übergang Schule-Beruf | Orientierungsplan | Übergang KiTa - Grundschule / Bildungsplan | Sprachförderung | Schularten | weiterführende Schulen | Inklusion | Elternberatung | Strategische und politische Entwicklungen.

Die Elternkonferenzen haben so an der Etablierung einer dialogorientierten Kommunikation zwischen Stadt und Bürger mitgewirkt. Der Impulsgeber der Veranstaltungsreihe, Martin Staab, zieht ebenfalls ein positives Resümee: „Ein voller Erfolg!“

Markus Riefling

## Qualitäts-Fachtag | 21. Mai 2011 Erziehungspartnerschaft Übergang Kita - Grundschule

Erziehungspartnerschaft in gemeinsamer Bildungsverantwortung beim Übergang von der Kita in die Grundschule“ – unter diesem Motto stand der OP-PLUS Fachtag im Frühjahr 2011. Etwa 100 TeilnehmerInnen zusammengesetzt aus Eltern, Fach- und Lehrkräften lockte dieses Thema an diesem Samstagmorgen in die Salier Grund- und Werkrealschule.

Nach der Begrüßung durch Fachbereichsleiter Wilfried Haerer erfreute auch die Aufführung eines Improvisationstheaters.

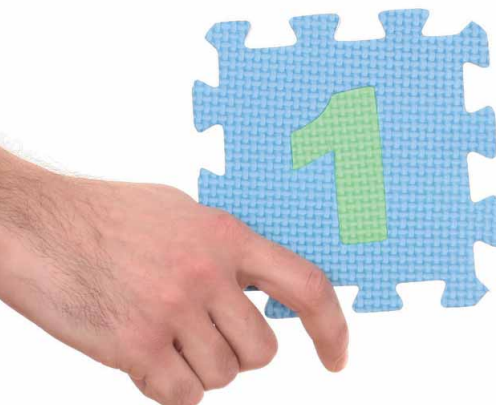
Anschließend inspirierten Impulsreferate, sowie die Zusammenarbeit in Kleingruppen unter der Moderation von Herrn Dr. Hinz zu weiteren Arbeitsaufträgen, wie zum Beispiel:

- Überwindung sprachlicher Hürden
- Vertrauensbildung
- Haltung und Bewusstsein bei allen Beteiligten
- Informationsfluss
- Kooperation im Stadtteil
- Gemeinsame Projekte.

Erfreulicherweise formierten sich aus den Arbeitsgruppen bereits Ansprechpartner für die jeweiligen Bereiche.

Unter Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichen Fachdisziplinen ist es unbestritten, dass die grundsätzliche gegenseitige Akzeptanz und Zusammenarbeit der Eltern, Erzieherinnen und Lehrkräften, von hoher Bedeutung für eine gelungene Erziehung und Bildung für die Kinder, sobald sie Krippen, Kitas und Grundschule besuchen, ist.

Das Vertrauen zwischen den unterschiedlichen Expertinnen und Experten im Bereich der frühkindlichen Bildung, auch Eltern sind Experten ihrer Kinder, wächst durch gemeinsame Erfahrungen.



gen. Vertrauen kann man nicht voraussetzen, einlagern oder anordnen. Die guten Beziehungen werden nach und nach aufgebaut. Gestaltet werden diese gelungenen Beziehungen durch gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und Offenheit.

Die Gestaltung von Erziehungspartnerschaft gehört mit zum grundlegenden Instrumentarium professionellen pädagogischen und sozialpädagogischen Arbeitens und benötigt die Klärung der Voraussetzungen für Zusammenarbeit, die Erarbeitung eigenständiger Kompetenzbereiche und die Sicherung der Zusammenarbeit (vgl. Rahmenbedingungen des Orientierungsplan Plus).

Dies gilt sowohl im Vorfeld konzeptioneller pädagogischer Überlegungen als auch immer wieder als Suchbewegung im Qualitätsentwicklungsprozess (siehe auch Qualitätshandbuch der Stadt Waiblingen). Erzieherinnen sind für Eltern sehr wichtige Ansprechpartnerinnen in Erziehungsfragen und werden meist in ihrer sozialpädagogischen Fachlichkeit sehr geachtet. Es ist von hoher Bedeutung für die Entwicklung der Kinder im Alter bis zu 10 Jahren, was Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen/Lehrer gemeinsam mit den Kindern unternehmen.

Welche gemeinsamen Aktivitäten für Eltern und Kinder im Vorschulalter, zeigen einen positiven Einfluss auf das kindliche Lernen sowie auf die kindliche Entwicklung?

Aus verschiedenen Untersuchungen wurden unter anderem folgende Aktivitäten mit besseren kogniti-



## Eltern und Fachkräfte im Austausch Erziehungspartnerschaft – DIE QUALITÄTS-FACHTAGE 2011

ven und sozialen Entwicklungserfolgen verbunden:

- Vorlesen
- Kinderlieder und -reime beibringen
- Malen und Zeichnen
- mit Buchstaben und Zahlen spielen
- Besuche in der Bücherei
- das Alphabet beibringen
- Zahlen beibringen
- Freunde besuchen und zu Hause regelmäßig die Gelegenheit zum Spiel mit Freunden bieten.

Nun sind die Eltern die wichtigsten Menschen im Leben eines Kindes. Das bedeutet, je enger die Verbindungen zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte sind, je wirksamer verlaufen kindliche Entwicklungs- und Lernprozesse. Da die Kinder der gemeinsame Bezugspunkt von Elternhaus und Kindertagesstätte sind, kann die Zusammenarbeit

den unterschiedlichsten Ebenen ansetzen. Hier gilt es gemeinsam anzusetzen – Kooperation und Partnerschaft entstehen im gemeinsamen Handeln und in der gemeinsamen Erfahrung von hochverdichteten emotionalen und kognitiven Erfahrungen.

Dr. Heinz Hinz

## Qualitäts-Fachtag | 22. Oktober 2011

### Erziehungspartnerschaft Kita-Eltern

Zum 2. Fachtag des Qualitätszirkels der städtischen Kindertageseinrichtungen waren dem Thema entsprechend erstmalig neben den pädagogischen Fachkräften auch Elternvertreter eingeladen.

Der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften kommt eine wichtige Bedeutung zu. Mit einem gemeinsamen Blick auf das Kind sollen im Rahmen eines bewusst gestalteten



Erziehungs- und Bildungsprozesses den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen geboten werden. Dies kann nur gelingen, wenn Eltern und Fachkräfte in einem engen Austausch stehen

Ziel des Fachtages war es, vielfältige Formen der Erziehungspartnerschaft als Grundlage für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gemeinsam zu entwickeln.

Circa 200 Eltern und pädagogische Fachkräfte waren gekommen und erarbeiteten in kleinen Arbeitsgruppen in den Bereichen Elternbeteiligung, Elternberatung, Elternbildung und Elterninformation mögliche Ideen und Inhalte für eine gelingende Partnerschaft.

Am Ende des Tages wurden die umfangreichen Ergebnisse präsentiert. Das Stuttgarter Spontantheater „Artgenossen“ rundete mit einer Darbietung zum Thema den gelungenen Fachtag ab.

Die vom Qualitätszirkel aufbereiteten Fachtagergebnisse werden derzeit in weiteren gemeinsamen Veranstaltungen von Eltern und Fachkräften zu Qualitätsstandards weiterentwickelt. Sie werden somit zur verbindlichen Grundlage der Arbeit in den städtischen Kindertageseinrichtungen.“

Uta Kapinsky